

Loblied

auf die Stadt Neustadt, (gelegen) in der Markgrafschaft des sehr berühmten, gnädigsten und mächtigsten Fürsten und Herrn Johann Wilhelm, Herzogs von Cleve, Jülich und Berg, Grafen von der Mark und Ravensberg, Herren von Ravenstein etc. -
verfaßt zu Wohlgefallen des sehr berühmten und vortrefflichen Mannes Stephan Neuhoff, Statthalters (Drosten) daselbst, ferner der klugen Ratsherren und des ehrenhaften Senats (Rates), weiter der Bürger, der geliebten Blutsverwandten, seiner Freunde und seiner teuren Vaterstadt - 1595 von Johannes Holman aus Neustadt.

Zum Tadel

Spottverse sind im Umlauf wahrlich nach Art eines spottsüchtigen Mannes; nicht klar ist, gegen wen sie sich richten.

Aus verschiedenen Gründen halte ich das alles für leeres Geschwätz. Gern gebe ich zu, daß mich - zu Unrecht - Männer verhöhnen, und so stelle ich (die Strafe hierfür) ganz und gar Gott anheim.

Die, welche einen anderen verhöhnen, die bestraft wahrlich der, der in der Höhe waltet, der einzige immer nach den Gesetzen Richtende. (Aus dem Griechischen)

1. Das Rom des Dardanos-Enkels haben viele in hervorragenden Liedern besungen und besonders seine starken Hände gerühmt;
2. Romulus hat es einst auf Geheiß der Götter als Augur (= nach Anstellung der Auspizien) gegründet, damit das Reich nicht ohne legitimen König sei.
3. Bald waren die beiden Brüder hinsichtlich der Herrschaft übereingekommen, den König durch ein leicht erkennbares Vorzeichen zu bestimmen,-
4. (denn so gewiß Flut und Woge des wütenden Meeres die Schiffe ohne Steuermann bedecken,
5. so wird die Stätte eines Reiches durch Bürgerkriegswogen erschüttert, wenn es keinen König hat).
6. Wer durch Erscheinung eines Raubvogels das Augurenamt öfter ausüben könne, der sollte die hohen Ämter des Führers davontragen.
7. Sechs hatte Remus, zwölf aber darauf der Iliade Romulus erblickt; so war er mit Recht König.
8. Aber auch Rechte verlieh er seinen Untertanen; nichts vollführte der Held, woran die Leute nicht mit regem Eifer mitwirken sollten.
9. Rom, dreifach heilig dem Mars, nämlich durch Ritterstand, Plebs und Senat, hatte an Reichtum kaum irgendwo seinesgleichen.
10. Jedoch, wenn keine Stadt durch die Musen (weissagende Sängerinnen, Quellnympfen) besungen werden dürfte, die solchen Reichtum nicht hat, dann dürfte keine besungen werden.
11. Aber es werden sehr wohl Städte durch andere Tugenden (Eigenschaften) berühmt gemacht und durch Lieder besungen werden können.
12. Da ich den großen Reichtum meiner Vaterstadt Neustadt nicht gebührend loben kann,
13. Dennoch ist sie durch verschiedene Gaben reichlich ausgezeichnet (geschmückt), auf Grund deren ich möchte, daß sie mit einem prächtigen Gedicht zu den Sternen erhoben werde.
14. Darum: damit durch mich ihr rechter Ruhm aufs schnellste (mit glänzendem Viergespann) wachse, - bitte, seid mir geneigt !

15. Du mein berühmter und als erlaucht sich zeigender Edelmann, der Stadt Drost (Statthalter), der Du den Namen des Märtyrers Stephanus trägst
16. und der Du den Jacob Neuhoff zum Vater hast, im gleichen Amte stehend und mit seinen Gaben und Anlagen beglückt.
17. Nicht minder an Tugend bist Du als an Abstammung berühmt und häufig ist Dein glänzender Name in (aller) Munde.
18. Du hast die turmreichen Schlösser der Adelligen erhellt (durch Deine Anwesenheit) und ebenso viele Heereszüge der Männer.
19. Sei mir bitte gewogen, geliebter Ratsherr, mir dem alles fehlt, was die Vaterstadt zieren könnte.
20. Und nicht möchtest du Nein sagen zu meinem Beschluß, hoher Senat (Rat), wenn ich Dir lange Zeiten aus Vätertagen (ausführlich) beschreibe.
21. Und möge ich keine Blutsverwandten haben, die den Musen den Rücken entgegenstrecken, sondern die ihnen mit blanker Stirn begegnen.
22. Und niemand unter den einmütigen Freunden möge sie (die Musen) verachten, und die Vaterstadt möge nicht ihre blinde Brust meinen Versen verschließen.
23. Eure Ehre wird darin bestehen, daß Ihr ihrer eingedenk und darauf bedacht seid, daß die Geschehnisse der vergangenen Zeit nicht dahinfliegen.
24. Stimme also Du zu und begünstige das harte Beginnen, Christus, Du einziger Sohn des ewigen Vaters;
25. Füge es, süßer Christus, daß meine Worte zu frommen Liedern werden, denn wenn von Dir die Hilfe kommt, kommt alle
26. Unermeßlich und schön nämlich ist die gewährte Huld des Vaters, und sie, die ich erbitte, möge meinem Beginnen nicht fehlen.
27. Dich hat David mit lieblichen Gebeten musizierend angerufen und Mose hat seine Hände zum hohen Himmel erhoben.
28. Während jener den Philister hat zu den Schatten schicken wollen, während dieser, vor dem Pharao fliehend, vor dem Meer stand,
29. hast Du sofort, gütiger Vater, den Gebeten Zugang zu Dir gewährt, daß sie nicht durch die reißende Wasserflut erdrückt würden.
30. Sei bereit, auch mich, der ich Dich im Gebet anrufe, zu hören, die gegenwärtige Stunde bedarf Deines Liebesdienstes.
31. Siehe, er kommt -- Weltall, mach Platz ! -- siehe, Gott hat den Betenden gehört, er geht jetzt fröhlich an sein Werk.
32. Wo aber soll ich anfangen, das würdige Lob mit meinem Lied zu verbreiten, das Neustadt verdient, und wo soll ich beginnen ?
33. Nachdem ich hier Verschiedenes in meinem Sinn hin und her gewälzt hatte, habe ich gemeint, zuerst die langen Jahrhunderte des Altertums besingen zu müssen.
34. Die Mark hat einst einen Grafen ohne Fehl hervorgebracht (genährt), was viele altertümliche Zeugnisse überliefern.
35. Der Alte stammte ab von großen Herzögen und trat sein Amt

fast schon an der Grenze seines Lebens an.

36. Er glänzte ganz durch die Abstammung von dem berühmten Vater und war dem Mars und dem Waffendienst zugetan.
37. Auch war er den juristischen Büchern und dem Studium des Rechts ergeben, und er war Dein Freund, lieber Bartolus.
38. Wenn mich nicht die allgemeine Meinung des Chores der Alten getäuscht hat, hat er die ihm angeborenen Künste durch eigene Anstrengung geziert.
39. Er war auch redetüchtig; (ganz) Deutschland weiß, wie groß die Gefälligkeit seiner Rede war.
40. Einen ähnlichen Mann hat nicht die edle Küste Deutschlands und auch nicht die heilige Kurie des römischen Stuhles.
41. Nachdem er nun an ansehnlichem Reichtum genug hatte (überströmte), sammelte er Mittel für Kriege (Schlachten) des schrecklichen Mars.
42. Keine kommenden Jahrhunderte würden seinen Namen verschweigen und immer wird sein gelobter Name in (aller) Munde sein.
43. Nicht nur für die Schlachten des Mars gab er seine Münzen aus, sondern auch für den Musen kam jener Tag zugute:
44. um auch sie mit prächtigen Ehren zu schmücken und wie ein zweiter Cyrus für sie Mittel aufzubringen.
45. Aufgrund dieser glänzenden Taten stand ihm sogar der Trojaner Hector nach und geringer als er an Lob war Camillus.
46. Dennoch, als er sah, daß mit abnehmenden Jahren dies alles sterben würde, hatte er mit Bauern Städte gebaut,
47. so daß von daher sein Lob noch wuchs, daß es keine Zeiten mindern könnten.
48. Unter diesen Gründungen war nahe an Bergesgipfeln **Neustadt**, das zu den märkischen Gebirgszügen zu rechnen ist.
49. Muß ich also nicht an das hohe Alter der Stadt erinnern wenn einer fragt, woher ihr Ursprung sei ?
50. Nicht wurde ihr Grund in den ausgegrabenen Sand gelegt, den die Kraft des fließenden Wassers wegschwemmen könnte,
51. sondern eine felsige Klippe, durch kühle Täler verstärkt, ist ihr förderlich, und sie umspült schön von allen Seiten das klare Wasser.
52. Hohe Mauern hat sie, die sie umgeben in einer Reihe verbunden mit runden Türmen, zu ihrem eigenen Vorteil.
53. Durch hohe Berge über Berge gedeckt, leuchtet sie und von fern schon kann man ihre vielen Mauern sehen.
54. Weit ragt sie stolz empor über die eicheltragenden Eichen, von denen sie ihre wilden Früchte ernten kann
55. Zahlreich sind breite Steineichen und Gehege für wilde Tiere und über die hohen Gebirgszüge führt zusammenhängender Weidewald.

56. Auf seinem tiefen Grund kauern sich seichte Täler,
welche mit ihren Strahlen niemals die Sonne erreichen kann.
57. Sei es, daß der gelbe Chiron die glänzenden Gestirne am Himmel hervorbringt
und seine Fackel über viele Örter ausgießt,
58. sei es, daß der feurige Titan mit seinem Fuß die Himmelsachse in der Mitte hält,
sei es, daß der Sonnengott unter den westlichen Wassern untertaucht.
59. Sie (die Sonne) hilft die sommerliche Kälte unter dem Himmel fangen,
wenn der feurige Hund der Erigone die Äcker verbrennt.
60. Sie läßt durch die Einöden die lieblichen Lieder der Vögel hören,
durch die vertrieben der Kummer um den erinnerten Schmerz weicht.
61. Und soll ich auf einschränkende Weise schweigen davon,
daß gräserreiche Wiesen mit grüner Farbe sie zieren ?
62. Nein, Prächtig genug sind diese Vorzüge,
die ohne Makel glänzen bei berühmten Städten.
63. Von weißen und safranfarbenen Blumen ist sie besät
und dichtes Kraut bedeckt sie an verschiedenen Stellen.
64. Von hier bilden die mütterlichen Honigbienen für viele Bewohner ihren nektarsüßen Honig,
so daß sie ihn von dort bequem forttragen können.
65. Sie hat über viele fruchtbare Weideplätze, von denen schneeweiße Milch kommt,
und sie hat übergenug an allen nützlichen Schätzen.
66. Hin und her nimmt man an ihrem Gemurmel bewässernde Bäche wahr,
durch sumpfige Gießbäche ist das ganze Land von Wasser naß.
67. Darum ziehen mit Netzen viele Fische diejenigen ans Ufer,
die auf Höfen wohnen, die nahe den klaren Wassern liegen.
68. Die auf den Ufern geschmückt daliegenden Wiesen weiden die jungen Stiere ab,
wolletragende Schafe fressen das zierliche Gras.
69. Wenn die bleiche Kälte des eisigen Winters zwick,
läßt man Holz für die Öfen aus seinen Wäldern kommen.
70. Wenn Du, Bacchus, deine Geschenke diesen Gefilden nicht verweigert hättest,
würde dieses Land durch alle Schätze glücklich sein.
71. So wie Lesbos und die Insel Kreta Dir Weinberge darbieten,
wie Indien das schimmernde Elfenbein schickt,
72. Wie die leichtbekleideten Chaliben das Eisen und die bartlosen
Sabäer ihren Weihrauch liefern und Cypern harte Erze,
73. so ist die Mark beschenkt mit der Gabe des schwarzen Vulkan,
so daß sie sich dadurch gegen Kriege rüsten kann.
74. Möge nicht ein wilder Sturm des Mars irgendeinmal in die Gärten eindringen
und ihre lieblichen Felder verwüsten.
75. Ob ich bis hierher diese feinen Verse aus aufrichtiger Kehle entlassen (ergossen) habe,
hat das meine Muse bestätigt ?
76. Ja. Und sie wird nun mit kurzen Worten singen von der turmtragenden Burg der Stadt,

auch werden nicht fehlen die von mir zu besingenden Tempel (Kirchen).

77. Sie glänzt mit ihrer starken Burg, die umgeben ist von weiten Tälern,
sie liegt mit hohen Mauern bestückt sicher da.
78. Und im Innern gibt sie von einem vergoldeten Tor einen wunderbaren Widerschein;
ein ähnliches hat zur Zeit Rom nicht, wie ich weiß.
79. Sie zieren darüber hinaus abwärts sich senkende Türme in Reihe;
dem großen Fürsten gehört eine königliche Burg, glaub mir.
80. Aber ein Turm ist weit höher als die übrigen,
wenn er auch früher von hellen Flammen angegriffen worden ist.
81. Er war höher, als daß Rom mit dem Ammonsheiligtum einen ähnlichen hätte,
von einer geschickten Hand wurde er erbaut.
82. Wenn auf Befehl des Drostes (Statthalters) das runde Horn vom Turm kräftig erschallt,
so wird der Klang weit in die Gegend getragen.
83. Die Mark wird dadurch aufgerüttelt,
das Bergische Herzogtum hört den schrecklich tönenden Lärm;
84. Dann dringt er nach Sain, gleichfalls nach Wittgenstein und zu den Kölnern,
zum Herren von Wildenburg bis zum Nassauer Land.
85. Es möge jemand von hier die Höhe des schlanken Turmes abschätzen,
von wo spitze Pfeile weithin gesandt werden können.
86. Von hier hat einmal einer dem Feinde den behaarten Oberschenkel verletzt,
sodaß er darauf schnell einen anderen Weg beschritt.
87. Des Rechtes und der gerechten Gesetze ehrwürdigste Pflegerin,
darf sie unzählige Berge bewohnen.
88. Darum kann ein dem Ackerbau ergebener Bürger prüfen,
auf welche eigene Weise er seine Pflicht erfüllen kann.
89. Es sind aber auch die Gesetze Schranken der städtischen Bevölkerung;
90. Das Recht ist ein Schutzwall des bürgerlichen Lebens,
ohne es kann man in keiner Mauer den Frieden genießen.
91. Die meisten Städte können ohne Türme verteidigt werden,
keine aber kann ohne das Recht regiert werden.
92. Deshalb hat der Gründer die Stadt auch mit schönen Freiheiten versehen,
die sie standhaft bis jetzt festhält.
93. Sie umschließt auch einige Dörfer unter sich;
ist sie nicht reich an Gärten allerorts unterhalb der Stadt ?
94. Teils durch des Rates Amtsgewalt werden die Talgründe regiert,
teils ist der Drost Richter der Fluren, eigenhändig,
95. wie die Stadt ja immer harte Feinde hat.
Möge jenes Rom streitbar sein oder noch mächtiger;
96. Sie, (Neustadt) war gleicherweise belästigt von mißgünstigen Feinden,
dennoch war sie nicht verstrickt in schlechte Verlockungen.

97. Der streitbare Mars hat sie einst in Waffen angegriffen,
alles hat sie mit der Rechten der Siegerin glücklich ertragen.
98. Muß ich nicht, wenn ich die kampfstarken Rechten anführe,
oft an dein Lob in Friedenszeiten erinnern ?
99. Daß du mit mutigem Herzen des Feldlager aufgesucht,
daß du tapfer die feindlichen Scharen aufgehalten hast.
100. Daß du dir auch viel gehörtes Lob verdient hast,
das gar mit schneeweißen Rädern dahin fährt,
101. das weder die Sonne durch ihre Hitze, noch der Nordwind durch seine Kälte beschädigt,
noch rauben irgendwelche Frühlingstage dir die Ehre.
102. Du, edler Drost (Statthalter), tust hochgebildet dich durch glänzende Taten hervor,
herausragend tust du entschlossene Taten..
103. Du schmückst die hochragenden Zinnen unserer Stadt mit Deinem Rat,
mit deinem Eifer, deinem adligen Sinn, deiner Treue.
104. Von daher wird mit deinem Namen auch deine Ehre pflücken deine Nachkommenschaft,
die dir aus rechtmäßiger Ehe geboren ist.
105. Strahlend durch kluge Ratsherren und durch den Rat (Senat),
auch durch die Bürger glänzt sie, durch das Recht zusammengehalten.
106. Was soll ich noch über bedeutende Bürger berichten und über den hochgeehrten Senat ?
Tausend (Stadt) Väter umfaßt der Stand der Senatoren (Ratsherren).
107. Reiner Purpur bekleidet sie mit leuchtendem Gewand,
so war, altes Rom, dein Senat.
108. Ihnen geht die Rechtschaffenheit begleitend zur Seite,
wachsam in tapferer Eintracht, und die Treue, in weißes Gewand gekleidet.
109. In ihrem Herzen haben sie Ehrfurcht vor den Himmlischen, vor dem höchsten Donnerer,
die Religion bleibt fest in ihrem geheiligten Herzen.
110. Mit dem allen möge die Stadt geschmückt sein, sie ist allerdings ohne die Äonischen
Schwestern (Musen auf dem Berge Helicon !), denn sie hat ja nur wilde Berge im Überfluß.
111. Aber vor allem steht da eine Kirche mit dem Namen des göttlichen Johannes,
an dieser Stätte der Stadt leuchtet sie hoch.
112. Außerhalb ist auch ein Heiligtum abgesteckt unter dem Namen der schönen Maria,
den Fremden ist es verschlossen.
113. Daß die Grabstätte, wo sie die Leichname bestatten, schön gestaltet ist,
besinge ich mit meinen Versen.
114. Hier ruht der Großvater, hier der Urgroßvater und hier der Ur-Urgroßvater,
die Gott gedient haben mit Verehrung und Glauben.
115. Mir, der ich noch mehr sagen will, winkt der titanische Phoebus mit dem Antlitz ab
und befiehlt die Stimme abzubrechen und zu schweigen.
116. Glücklich mögen sie leben, die Drost (Statthalter) und alle Ratsherren und auch ihr,
meine Verwandten. Ich euer wohlgesinnter Freund.

Die Zahlbuchstaben in Vers 116 ergeben :

M
CCCCC
L
VVVVVVV
IIII
MDXCV = 1595

Aus dem Griechischen: Gott allein die Ehre. Amen.

Über dem Text des Gedichtes steht: Trem. Exudeb. Albert Sart.

Es heißt wahrscheinlich: Der Dortmunder (oder in Dortmund) verfertigte es Albert Schneider,
d.h. also den griechischen Text.